

Jahresbericht 2016 der Psychologischen Beratungsstelle für Hilden und Haan

Generelles

Die Psychologische Beratungsstelle ist ein ambulantes Angebot der Hilfe zur Erziehung und gehört zu den zentralen Angeboten der Jugendhilfe gem. §28 SGB VIII/KJHG. Es besteht ein Rechtsanspruch gem. § 27 SGB VIII/KJHG, wenn eine dem Wohl des Kindes oder Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig erscheint.

Zur Sicherstellung dieses Jugendhilfeauftrags haben die Städte Haan und Hilden im März 1996 eine Öffentlich-rechtliche Vereinbarung über den Betrieb einer Psychologischen Beratungsstelle getroffen. Seitdem hält das interdisziplinäre Fachkräfteteam der Beratungsstelle mit Erziehungs-, Familien- und Schulpsychologischer Beratung ein entsprechendes Hilfeangebot für alle Hildener und Haaner Familien vor. Die Beratungsstelle leistet direkte Unterstützung für sich selbst meldende Eltern und Minderjährige. Zugleich ist sie ein qualifizierter Kooperationspartner für Fachkräfte der Sozialen Dienste, freien Träger, Kitas und Schulen. Neben interventiven Beratungsmaßnahmen gehören auch präventive Beratungen und Informationsveranstaltungen zum Leistungsspektrum.

Handlungsfelder

Die Psychologische Beratungsstelle sichert die bedarfsgerechte Versorgung aller Hildener und Haaner Bürgerinnen und Bürger mit Erziehungs-, Familien- und Schulpsychologischer Beratung.

Fallbezogene Beratungsleistungen für Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte

umfassen Diagnostik und Beratung bei allen Fragen zur Erziehung von Kindern, zu Familienkonflikten, Entwicklungsauffälligkeiten, Lern- und Leistungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten oder Kontaktproblemen im Kindergarten bzw. in der Schule, psychosomatischen Symptomen, emotionalen Problemen und Entwicklungskrisen eines Kindes oder Jugendlichen.

Beratungen bei multiplen Problemlagen und kritischen Lebensereignissen wie Trennung / Scheidung, schweren Erkrankungen etc. aber auch am Anfang des Lebenswegs (frühe Beratung) stellen besondere Schwerpunkte dar. Bei der Beratung werden nach Zustimmung der Eltern oft auch weitere für das Kind relevante Bezugs- und Förderpersonen einbezogen, oder das Kind oder der Jugendliche selbst erhält ein begrenztes psychotherapeutisch-heilpädagogisches Angebot. Darüber hinaus stellen Eltern-Kind-Interaktionsbegleitungen, auch durch den Einsatz von Videofeedback-Möglichkeiten, einen unverzichtbaren Anteil in der Beratungsarbeit dar. Kinder und Jugendliche, die sich in einer Not- oder Konfliktlage eigenständig an die Beratungsstelle wenden, erhalten darüber hinaus, wie es im Bundeskinderschutzgesetz verankert ist, auch ohne Wissen der Sorgeberechtigten direkte beraterische Krisenbewältigungshilfe.

In 2016 wurden mit 599 Familien 3 Familien weniger bzw. 0,5% weniger Familien als 2015 nach persönlicher Anmeldung in der Beratungsstelle beraten. Gleichzeitig wurden 2016 87 offene Sprechstunden vor Ort in Kitas, Familienzentren und Schulen angeboten (2015: 90). In diesen offenen Sprechstunden und 17 gesondert davon durchgeführten Elternvorträgen bzw. fachlich begleiteten Elternrunden und Informationsabenden vor Ort konnten in Hilden weitere 196, in Haan weitere 161 Erziehungspersonen, Eltern wie betreuende Erzieher und Erzieherinnen beraten werden, ohne dass eine persönliche Anmeldung notwendig gewesen wäre (Präventionsveranstaltungen der Präventionsstelle hier nicht mitgezählt).

Wie bereits für 2014 berichtet, hat sich die Beratungsstelle mit einem intensivierten Terminvergabemanagement durch die Teamassistentin für eine Sicherung ausreichend kurzer Wartezeiten bei persönlicher Anmeldung der Familien engagiert. Der in 2013 gesehene mit 31,5% erhöhte Anteil an Wartezeiten über 4 Wochen konnte 2014 und 2015 unter 20% gesenkt werden. 2016 konnte teilweise durch vermehrte telefonische Vortermine, bei denen erste Beratung auch am Telefon erfolgt, teilweise aber auch durch ein klareres Management von Terminverschiebungen auf Wunsch der Klienten eine Absenkung der langen Wartezeiten unter 10% erreicht werden. Ob es sich dabei um eine einmalige außerordentliche Wartezeitabsenkung handelt, kann erst im weiteren Verlauf beantwortet werden. Die Entwicklung der Wartezeiten muss darüber hinaus abhängig von der Entwicklung des Zeitbedarfs für präventive Aktivitäten jenseits der primären Fallberatung gesehen werden. Wegen der seit Jahren konstant begrenzten Ressourcen der Beratungsstelle ist die weitere Entwicklung der Wartezeiten offen.

Fallunabhängige Kooperationen

Die Beratungsstelle steht in vielfältigen Kooperationskontakten u.a. mit Sozialen Diensten, Familienzentren, Kindertageseinrichtungen und Schulen. Zum Angebot gehören hier Fachberatungen für ratsuchende Erzieher, Erzieherinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Unterstützung bei der Bewältigung von Krisensituationen (z.B. Mobbing), aber auch bei psychologischen Fragen zur Organisationsentwicklung (z.B. Schaffung eines gesunden Schulklimas, Aufbau begabungsfördernder Stundenpläne), gemeinsame Durchführung von Elternabenden und dergleichen mehr. Daneben ist die Beratungsstelle in unterschiedlichen institutionellen oder interkollegialen Arbeitskreisen vertreten (u.a. NRW-Leiterkonferenzen von Erziehungsberatungsstellen und schulpsychologischen Beratungsstellen, Steuerungsgruppe zum Einsatz der Landeschulpsychologinnen am Schulamt Mettmann, regionale kollegiale Intervisionsarbeitskreise zu Erziehungsberatung, Kindertherapie und Schulpsychologie, kommunale Arbeitskreise in Hilden und Haan zu Schulsozialarbeit und Bildungsübergängen Kita-Schule und Schule-Beruf, aktuelle themenbezogene Arbeitskreise wie der Arbeitskreis zum FamFG im Südkreis Mettmann, Arbeitskreise zu frühen Hilfen in Hilden und in Haan und seit 2015 amts-, dezernats- und kreisweite Arbeitskreise zur Unterstützung der Ankunft von Flüchtlingsfamilien in unserer Gesellschaft).

Die in den letzten Jahren berichteten intensivierten Kooperationsformen mit den Sozialen Diensten der Jugendämter in Hilden und Haan sind verstetigt (regelmäßige Teilnahme an den Fallteams der Jugendämter, in Hilden 5 Termine, in Haan 8 Termine, zusätzlich vielfach fallbezogene Fachberatungen mit einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sozialen Dienste). Die Zusammenarbeit im Kompetenzteam frühe Beratung in Hilden wurde unverändert intensiv fortgeführt. Die Mitarbeit der frühen Beraterinnen der Beratungsstelle im Arbeitskreis Frühe Hilfen in Haan konnte durch Fachvorträge zu Chancen und Arbeitsweisen in der frühen entwicklungspsychologischen Beratung intensiviert werden. Der an dieser

Schnittstelle zum Gesundheitssystem (Kinderärzte, Gynäkologen, Hebammen) sichtbare erhebliche wiederkehrende Austauschbedarf bestand fort (Zahlen s.u.).

Die Beratungsstelle hält weiter ihr in Ergänzung zu den schulsystemunterstützenden Angeboten der Landeschulpsychologinnen im Schulamt Mettmann angebotenes Coaching-Modul zur Stärkung interkollegialer Fallberatungen bereit. Auch 2016 gingen dazu nur vereinzelt Anfragen ein, deren Anlässe dann aber im Rahmen individueller Fachberatungen zu lösen waren.

Die Erfahrungen mit den offenen Sprechstunden in Haan in Kooperation mit der GGS am Bollenberg und dem Schulzentrum Walder Straße wiesen auch 2016 darauf hin, dass der Erfolg derartiger Kooperationserweiterungen erheblich davon abhängt, dass in den jeweiligen Schulen vor Ort in ausreichendem Umfang und konstant psychosoziales Know-How (i.e. Schulsozialarbeit, Beratungsfachkräfte, Sonderpädagoginnen, systematische Förderteams) jenseits vom fachdidaktisch-pädagogischen Vorgehen besteht. In diesen Konstellationen gelingt es, psychosoziale und pädagogische Förderung zu verzahnen, das Angebot der Beratungsstelle wird dann im Wesentlichen zur punktuellen Klärung und Unterstützung genutzt, was der limitierten Wirkungsmöglichkeit einer Beratung im unverbindlicheren offenen Sprechstundenrahmen vor Ort genau entspricht.

Sprechstunden werden im Unterschied zu einem Coaching von pädagogischen Fachkräften stärker mit direkter Entlastung der schulischen Arbeit in Verbindung gebracht, was möglicherweise die o.g. geringe Nachfrage zum angebotenen Coaching-Modul zur Stärkung interkollegialer Fallberatungen erklärt (genauere Zahlen zu den Vor-Ort-Angeboten s.u.).

Präventionsprojekte

Der Grundgedanke aller Beratungsangebote ist präventiv. Schon in der Einzelfallberatung spielt die Stärkung zur Vermeidung zukünftiger Konflikte eine wesentliche Rolle neben der Hilfestellung zur Lösung der aktuellen Problematik. Die beschriebenen fallunabhängigen Beratungsangebote für Kitas und Schulen ebenso wie Elternabende oder Fortbildungsvorträge für Erziehungs- und Lehrkräfte dienen der Stärkung von Schutzfaktoren für Kinder und Jugendliche in ihrer direkten Lebenswelt.

Als besonderes präventives Angebot, das sich auf die Bereiche „Gewalt“ und „sexueller Missbrauch“ konzentriert, ist *die Gewaltpräventionsstelle der Stadt Hilden* (mit einer 50%-Stelle einer Präventionsfachkraft) der Beratungsstelle angegliedert. Langjähriges Arbeitsprinzip dieser präventiven pädagogischen Arbeit sind Schüler-, Eltern- und Lehrerprojekte. Erhebliche Weiterentwicklungen haben sich dabei in den vergangenen Jahren durch die rasante Entwicklung der medialen Erlebniswelt von Kindern und Jugendlichen ergeben (Themen: Umgang miteinander in den Sozialen Netzwerken, WhatsApp sowie Schutz und Intervention bei Cybermobbing für Kinder / Jugendliche und Eltern).

Auch wenn die Gewaltpräventionsstelle allein durch die Stadt Hilden finanziert wird, fließen die dort gemachten Erfahrungen mit Projekten zur Stärkung des Selbstvertrauens von Kindern und Jugendlichen, zur Stärkung von Medienkompetenz und Selbstschutz in den sozialen Foren des Internets, zu entsprechenden Multiplikatorenschulungen etc. in den fachlichen Austausch des Beratungsstellenteams ein und kommen so, mittelbar, auch der Kommune Haan zugute.

Aufgrund der Zuwanderung von Asylsuchenden seit 2015 ist die Beratungsstelle vermehrt in der fachlichen Unterstützung von pädagogischen und betreuenden Fachkräften und Ehrenamtlern der Flüchtlingsarbeit tätig geworden. In 2016 fanden wieder 2 Fachvorträge, beide in Haan, für diese Fachkräfte und ehrenamtliche Helfer und Helferinnen zur Frage des Umgangs mit vermuteten Traumatisierungen der Kinder aus Familien mit Fluchterfahrung statt (ca. 55 Teilnehmer und Teilnehmerinnen). Durch diese Vorträge wie durch kurzfristige Beratung von Betreuern, Betreuerinnen und Fachkräften bei Unsicherheiten in der Einschätzung von emotional oder verhaltensmäßig auffälligen Kindern aus Flüchtlingsfamilien trägt die Beratungsstelle zum Aufbau sicherheitsgebender Kontakte für die Familien mit Fluchterfahrung bei, was als das wichtigste Vorgehen zur Prävention sekundärer Traumatisierung im Gastland Deutschland gesehen werden muss. Zusätzlich besteht zwischen der Beratungsstelle und der Traumaclearingstelle des Kreisgesundheitsamtes (Leitung Fr. Dr. Arnolds) eine enge Kooperation zur unkomplizierten diagnostischen und therapeutischen Weitervermittlung traumatisierter Flüchtlingskinder. 2017 sind weitere Vorträge der Beratungsstelle für pädagogische Betreuungskräfte geplant.

Schwerpunkte 2016

Erster Schwerpunkt des Jahres 2016 war wie in den Vorjahren die weitere Verankerung der frühen Beratung in den Netzwerken der frühen Hilfen in Hilden und Haan. Die weitere Optimierung der Vor-Ort-Präsenzen mit besonderem Fokus auf der Sicherung der Präsenz des Beratungsangebots in der Stadt Haan stellte den zweiten Schwerpunkt dar.

Frühe Beratung

Das frühe Beratungsangebot für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern wurde auch 2016 systematisch weitergeführt. Die wöchentlich speziell für diese Familien reservierte Babysprechstunde in der Beratungsstelle wurde an 39 (2015: 32) Terminen im gesamten Jahr von jungen Familien wahrgenommen. Dem standen 17 (2015: 17) nicht belegte Sprechstunden gegenüber.

Insgesamt wurden 54 (2015: 57) Familien mit Kindern unter 3 Jahren (davon 17 Familien mit Kindern unter 1 Jahr) beraten. Es wurden 10 (2015: 15) offene Sprechstunden für Eltern mit Babys vor Ort im Rahmen der allgemeinen Vor-Ort-Sprechstunden im Familienzentrum Haan Ost (einmalig auch im Familienzentrum Alleestraße) angeboten. Fachliche Teilnahme an Elternrunden (in den Familienzentren, beim Kinderschutzbund, in Müttergruppen) mit Elternvorträgen zu den Themen Schreien, Schlafstörungen, Fütterprobleme und Trotz fand in Hilden an 9 Terminen (davon 7 im Kinderschutzbund mit Einzugsgebiet über Hilden hinaus), in Haan an 2 Terminen statt. Dabei wurden in Hilden 89 Eltern, in Haan 20 Eltern erreicht.

Unter den mit persönlicher Anmeldung in die Beratungsstelle kommenden Familien stellt die Gruppe der Familien mit unter 3-jährigen Kindern mit 54 Familien einen Anteil von 10,4% (2014: 9,5%) aller in 2016 abgeschlossenen Beratungsfälle dar. Wie im Jahresbericht 2015 berichtet, konnte dieser hohe Anteil an Beratungsfällen nur durch intensiviertere Öffentlichkeitsarbeit und die oben genannten offenen Präsenzen vor Ort, ebenso wie durch Netzwerkarbeit insbesondere in das allgemeine Gesundheitssystem (Hebammen etc.) und die weitere Jugendhilfe hinein vorbereitet werden. Dies war in den Vorjahren einer großzügigen Spende der Firma Montz GmbH zu verdanken. Als besonderes Ergebnis dieser Spende konnte für die Website und die sonstige Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle ein

Erklärvideo (siehe www.youtube.com/watch?v=wgEi4EEI9F8) zum Angebot der frühen Beratung für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern erstellt werden. Dieses Video vermittelt kurz und prägnant mit Hilfe von Text, Bildern, Musik und Sprecher auf einfache und effektive Weise, worum es bei der frühen Beratung geht und wie einfach hier Hilfe für die Eltern zu erreichen ist. Gerade komplizierte Fragestellungen und mögliche Lösungen können so greifbar und verstehbar gemacht werden.

Im aktuellen Berichtsjahr 2016 konnte die Beratungsstelle von einer im Jahr 2015 noch eingegangenen Spende der C & A Foundation in Höhe von 2000€ profitieren und eine Broschüre für junge Eltern mit Babys, die nicht einschlafen, nicht zur Ruhe kommen etc. mit konkreten Empfehlungen, Tipps und Hinweisen zur frühen Beratung erstellen. Diese konnte im Februar 2017 der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden und kostenfrei vor Ort an Anlaufpunkten für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern in Hilden und Haan ausgelegt werden (zum download vgl www.hilden.de/babysprechstunde).

Die Netzwerkarbeit im Kontakt zu Fachkräften der Frühen Hilfe (z.B. Kinderärzte, Hebammen, Ärzte und Pflegekräfte der Geburtsklinik, Kursleiterinnen in der Familienbildung) bleibt für die „frühe Beratung“ von höherer Bedeutung, weil diese Personen den unmittelbaren Zugang zu den Eltern haben und ihr Vertrauen genießen. Durch eine enge und stabile Kooperation wächst auch das Vertrauen der überweisenden Institutionen in die Kompetenz der Beratungsstelle. Nur so können sie die Eltern informieren und sie auch motivieren, das Beratungsangebot in Anspruch zu nehmen.

Es fanden 3 Fachvorträge, an denen 62 Fachkräfte teilnahmen, in den Netzwerken zur frühen Hilfe statt (2 mit über Hilden hinausgehender kreisweiter Teilnehmerschaft, 1 speziell im Haaner Netzwerk). Netzwerk- und Kooperationsarbeit zur frühen Hilfe i.e.S. fand in Haan an 5 Terminen, in Hilden an 7 Terminen statt. Hinzu kamen in Hilden durch die seit Projektbeginn enge Zusammenarbeit im Team aus Familienhebammen und Allgemeinem Sozialen Dienst 9 Termine zur spezifischen multiprofessionellen Fallinterview.

Für die zukünftigen Jahre gilt es, diese feste Integration in das System früher Hilfen aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig verlangt der hohe Umfang der Zeitressourcen zur Veröffentlichung des Angebots Jahr für Jahr neue Überprüfung, weil diese Zeit der eigentlichen Beratungsarbeit abgeht.

Offene Vor-Ort-Präsenzen und Beratungspräsenz in Haan

Offene Sprechstunden, Elternrunden und –vorträge, fachlich begleitete Informationsveranstaltungen wie für die Eltern 4-jähriger Kinder zum Schuleintritt in Hilden und Haan etc. sichern die Erkennbarkeit und Nutzbarkeit des Beratungsangebots in den Sozialräumen in besonderer Weise. Die dabei beratenen Eltern und sonstigen Erziehungspersonen erhalten niedrigschwellig Rat und weiterführende Informationen, mittelbar werden sie zu Multiplikatoren für das Beratungsangebot.

Nachdem es 2015 mit 182 ohne persönliche Anmeldung vor Ort beratenen Erziehungspersonen zu einem Rückgang gegenüber 2014 um 32% gekommen war, liegt diese Zahl 2016 mit 357 wieder auf einem fast doppelt so hohen Niveau wie 2015.

Es erfolgten einige Anpassungen insbesondere in den vorgehaltenen offenen Sprechstunden in Familienzentren. Einerseits betraf dies den Hildener Süden, wo im gleichen Sozialraum drei Familienzentren bestehen. Dort wurden die beiden offenen Sprechstunden in den

kirchlich getragenen Familienzentren zu einer Sprechstunde verbunden. Im Haaner Osten wurde einerseits die spezifische frühe Beratungssprechstunde für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern mit der allgemeinen offenen Sprechstunde am Familienzentrum Haan Ost zusammengelegt, andererseits wurde die in der GGS am Bollenberg eingerichtete offene Sprechstunde in eine bei konkretem Bedarf kurzfristig vor Ort zu terminierende Sprechzeit umgewandelt.

Insgesamt konnten die in den vorangegangenen Jahren entwickelten, niedrigschwelligen Vor-Ort-Präsenzformen wie offene Sprechstunden und Elternvorträge in den Sozialräumen um die Familienzentren 2016 aber verstetigt werden. Es konnten insbesondere in den offenen Sprechstunden in Haan ohne persönliche Anmeldung mit 61 Personen gleich viele Erziehungspersonen wie 2015 beraten werden, auch wenn dort wie im Haaner Osten Sprechstunden abgebaut wurden, bei denen es nicht gelungen war, eine stabile Nachfrage von Eltern und anderen Erziehungspersonen auszulösen.

Das Prinzip Beratung ohne persönliche Anmeldung vor Ort anzubieten, gleicht den Standortnachteil der Beratungsstelle für einen Teil der Haaner Familien angemessen aus. Der Anteil eher präventiver Beratungen ist erhöht, gleichzeitig können Familien in gewissermaßen unverbindlicher Weise den Nutzen von Beratung erfahren, wodurch für aufkommende eingehendere Beratungsanliegen eine persönliche Anmeldung in der Beratungsstelle erleichtert wird.

Wie in allen Vorjahren spielen diese Vor Ort Präsenzen für die Sicherung der Beratungsangebote für die Haaner Familien eine zentralere Rolle als in Hilden und führen dementsprechend dort auch zu einer größeren Nutzung (i.e. Haaner Anteil von 45% an allen vor Ort erreichten Erziehungspersonen). Dadurch erreicht die Gesamtzahl der aus Haan stammenden beratenen Personen in 2016 (mit und ohne persönliche Anmeldung 363 aus Haan vs. 593 aus Hilden) einen leicht höheren Anteil als es dem Bevölkerungsverhältnis entsprechen würde.

Anhang Leistungstabellen

Tab.1: Leistungen in Haaner Kitas, Familienzentren & Schulen	2014	2015	2016
Offene Sprechstunden	29	56	37
- Dabei erreichte Erziehungspersonen	41	61	61
Fallarbeit vor Ort	16 Familien	10 Familien	31 Familien
Fachberatungen/Fachveranstaltungen vor Ort	14	22	19
Elternrunden/vorträge vor Ort	7	8	3

Tab.2: Kennzahlen der Psychologischen Beratungsstelle insgesamt	2013	2014	2015	2016
Erstanmeldungen mit Termin inh. v. 4 Wochen in %	68,5%	84,2%	83,4%	94,7%
- davon ohne jede Wartezeit	11,0%	12,8%	6,5%	11,4%
Anzahl der mit persönlicher Anmeldung in der Beratungsstelle betreuten Familien insgesamt	635	643	602	599
- davon Neufälle	501	494	506	492
- davon Hildener Familien	449	444	412	397
- davon Haaner Familien	186	199	191	202
In Hilden in offenen Vor-Ort-Präsenzen erreichte Erziehungspersonen (Eltern, pädagogische Kräfte)		141	83	196
In Haan in offenen Vor-Ort-Präsenzen erreichte Erziehungspersonen (Eltern, pädagogische Kräfte)		128	99	161
Anteil der Beratungen mit mehr als 5 Kontakten in %	29,9%	29,2%	26,4%	24,3%
Anzahl der Fallübergreifenden Maßnahmen (ohne offene Sprechstunden und Fachberatungen)	91	103	93	81